

vom dortigen Konditormeister Graef ein "Katharinen" aus Lebkuchen gebacken, was – selbst ohne historischen Hintergrund – als Wiederaufleben alter Sitten angesehen werden kann.¹⁸⁾

Seit ca. 300 Jahren wird am Hl. Abend gegen 14 Uhr in Leutershausen bei Ansbach das "Christkindleinsläuten" gepflegt. Um den Kindern die Zeit bis zur Bescherung zu verkürzen, wird vom Fenster eines Torturmes Eierzuckergebäck von einem gesichtsverschleierte Christkind, das in Begleitung eines Pelzmärtels erscheint, auf die unten wartende Kinderschar hinabgeworfen. Es ist fraglich, ob schon seit jeher die heute üblichen Springerle dazu Verwendung fanden oder ob man früher einen von Modeln abgeformten Lebkuchen verteilte; denn das Springerlesgebäck wurde – wie schon erwähnt – erst im 19. Jhd. erschwänglich.¹⁹⁾

Je mehr man sich mit diesem "historischen Naschwerk" befaßt, umso mehr kommt man zu der Erkenntnis, daß dieses selbstgefertigte Gebäck von einer Gegend zur anderen mannigfaltig hergestellt und von unterschiedlichster Ausgestaltung war und somit Ausdruck der jeweiligen kulturgeschichtlichen Epoche, mit viel heimatlichem, bodenständigem Brauchtum.

Es soll noch darauf aufmerksam gemacht werden, daß vom 5. 12. 1994 – 2. 1. 1995 in Ansbach, im Amt für Touristik, geöffnet von montags bis freitags, ein geschmückter Tannenbaum nach alter Art mit Durchbrochenem, Zuckergespritztem, Märchenfiguren u. a. zu sehen sein wird.

Literatur- und Auskunftsnachweis

- 1) Kronberger - Frentzen, "Die alte Kunst der süßen Sachen" Broschek Verlag, Hamburg 1959
- 2) Wilhelm Schäfer, Nürnberg, Laufamholzer Kirchensteig 2, †
- 3) Frau Edelhäuser, Michelbach a. Lücke, †
- 4) Frank, Konditormeister in Crailsheim
- 5) Grau, Konditormeister i. R., Dinkelsbühl †
- 6) Frau Hödel, Herrieden
- 7) Rohleder, Konditormeister, ehemals Ansbach, †

8) Müller, Konditormeister, Lichtenau b. Ansbach, †

9) Frauen aus der ev. Gemeinde Muhr a. See

10) Justus Waßer, Ansbach, †

11) Horndasch, Heimatmuseum Wendelstein

12) Gmeiner, Konditormeisterin i. R., Nürnberg

13) Endres, Neuendettelsau

14) Wechsler, Neuendettelsau

15) Haus der Bayer. Geschichte, Ausstellung 1990 über "Die Zisterzienser in Altbayern, Franken und Schwaben" im Heilsbronner Münster

16) Schenk Hugo, Konditor- und Bäckermeister Ostheim v. d. Rhön

17) Ullrich, Heimatmuseum Langenzenn

18) Graef, Konditor- und Bäckermeister, Seukendorf, Lkrs. Fürth i. B.

19) Bürgermeisteramt Leutershausen, b. Ansbach

Lothar Bedacht

Vier Kazn und es Licht

*Advent. Es öschta Kazla brennt,
es knistrit leis und zuckt,
ze förchtn, daß die Nacht än End
des klee Ding nu vrschluckt.*

*Schwer tut sis Flämmla, – ringt und kempft; –
es leucht nit weit nein Zimnr,
wenns nu so schwach brennt und gedempft,
its doch a Hoffnungsschimmr.*

*Brennt öscht die zwätt und dritta Kazn,
na wern die Schattn lichter,
es Glück schleicht zächhaft nei die Hazn,
glanzt schtill aus Aang und Gsichtr.*

*Zeletzt leuchtn ölla vier,
gemeinsam, traut und muntr,
verlöschn die, schtrählt dir und mir
es "Licht" van Himml runtr.*

*So schtark und hall it dann sei Schei,
wiesd nergns kannst een find,
aar dringt tief in die Hazn nei,
und kummt vann – Jesuskind.*

Glücksbrot in Irmelshausen

„Wir wünschen ihm einen goldenen Tisch ...!“



Nach dem Gottesdienst am Neujahrstag gibt es für die Kinder des kleinen Milzgrunddorfes Irmelshausen kein Halten. Ihr Ziel ist der Gutshof der Familie Schmutz, wo sie in Gedicht- und Liedform dem Gutspächterehepaar ein gutes neues Jahr wünschen und anschließend mit dem sogenannten Glücksbrot beschenkt werden.

In der Milzgrundgemeinde Irmelshausen wird traditionelles Brauchtum hoch in Ehren gehalten. Eine ganze Reihe von Bräuchen, die sonst nirgendwo anzutreffen sind, haben sich in dem kleinen idyllischen Grabfelddörfchen erhalten. Der Brauchtumsreigen im Jahreslauf beginnt bereits am Neujahrsmorgen mit der Überreichung des sogenannten

Glücksbrots durch das Gutspächterehepaar Doris und Werner Schmutz.

Kein Halten gibt es für die Schulkinder nach Beendigung des Neujahrgottesdienstes. Die fröhliche Kinderschar stürmt die Dorfstraße herab und ist schon von weitem zu hören. Ihr Ziel ist der Gutshof vor dem Wasserschloß ihrer Heimatgemeinde. Vor dem Gutshaus stellen sich die Kinder am Haupteingang auf. Sie wünschen der Gutspächterfamilie, die vor die Tür tritt, ein frohes neues Jahr, singen traditionelle Lieder und musizieren mit Flöten.

Gesungen werden die traditionellen Neujahrsliederchen. Ursprünglich lautete der Text des mit "Ansingelied auf Neujahr" betitelten Volksliedes:

1. *Was wünschen wir dem Herrn ins Haus für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihm ein gold'nen Tisch,
darauf soll er essen gebrat'nen Fisch –
von Silber und von Gold,
von Perlen gar so fein:
so wünschen wir ein glückseligs
neues Jahr darein.*
2. *Was wünschen wir der Frau ins Haus für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihr ein Wiegelein,
drin soll sie wiegen ihr Kindelein,
Von Silber ...*
3. *Was wünschen wir dem Sohn ins Haus für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihm
eine Feder in die Hand,
damit soll er schreiben
ein Brieflein über Land.
Von Silber ...*
4. *Was wünschen wir der Tochter ins Haus für ein neues Jahr?
Wir wünschen ihr ein Räderlein,
darauf soll sie kehren
die Stuben und den Gang.
Von Silber ...*